

Lipsius, P\*; Grosch, J\*\*

\* BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik, Zentrum Erfurt

\*\* FSA Forschungsgesellschaft für angewandte Systemsicherheit und Arbeitsmedizin mbH,  
Arbeitsmedizinisches Präventionszentrum Erfurt

Musiker, die ideale Untersuchungsgruppe für Lärmschäden? Expositiondaten/Seitendifferenzen

Die frühe Erkennung von lärmbedingten Hörschädigungen ist durch die eingetretene Stagnation bei der Eindämmung der BK 2301 „Lärmschwerhörigkeit“ und der Zunahme außerbetrieblicher Lärmexposition von besonderer Bedeutung.

In vorangegangenen Untersuchungen an Industriearbeitern hat sich die genaue Quantifizierung der Lärmbelastung über einen längeren Einwirkungszeitraum als ein Problem für die objektive Bewertung der Beanspruchung des menschlichen Gehörs erwiesen. Mit den otoakustischen Emissionen bietet sich ein objektives Verfahren für die Frühdiagnose von Lärmhörschäden an, das aber noch weiter verifiziert werden muss.

Die Motivation von Musikern zur Gesunderhaltung des Gehörs führt zu der Feststellung, dass sich Musiker seltener nicht erfassbaren Lärmbelastungen im Freizeitbereich aussetzen und einen größeren Bezug zu medizinischen Vorsorgeuntersuchungen haben. Musiker, insbesondere Musikschüler, bei denen die Belastungshistorie noch gut überschaubar ist, sind somit eine ideale Gruppe für die Untersuchung von Belastungen und Beanspruchungen des Gehörs.

In einer mittelfristig angelegten Studie soll die Entwicklung des subjektiven Hörempfindens und der otoakustischen Emissionen bei Musikschülern über mehrere Jahre verfolgt werden.

In die Studie werden vornehmlich Geiger einbezogen, um auch die möglichen Seitendifferenzen in der Belastung zu erfassen.

Erste Ergebnisse werden vorgestellt.